



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8621

IV. Der offne Sünder aber stundt von fernn.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

den man vermeynet er seye allenthalben aufgeschloffen vnd ihme abgewehret worden. Also diser Phariseer / wie er noch immer mit guten Wercken vmbgeben / hat durch ein einige Lucken seines Prachts den Feind eingelassen / vnd also zu Grund gangen. Dann wann allein die Demut verderbet vnd hin ist / vnd die Hoffart einzulassen würde / so fället zu Boden der ganze Bau der Tugend. Dann zugleich / wie ein Haus nicht / wegen eines abgebrochnen Balken oder vmbgefallnen Saul vnd einer faulen keimigen Wand vnd Defer / sonder da der Stoek vnd das Fundament verderbet vnd vnderfaulet / ganz zu Boden fällt vnd zu Grund gehn muß. Also auch da die Demut abgebrochen vnd verderbet / vnd GOTTES Ehr (die aller guten Wercken das End vnd Grundueste ist) hinweg gehet / dargegen an die Stadt ein menschliche / eytele vnd leichtfertige vndersehoben vnd gesetzt wirdt / so muß alsdann vergangen Heyligk vnd zu Boden fallen. [Laf dich einen andern loben / vnd nicht deinen Mund] spricht der weis Mann. Warlich das Lob in eigenem Mund strafet den Lober einer Tugen. [Dann welcher wolte einer Wand glauben (sagt der heylig Bernhardus) wann sie sagte / sie geböre oder mache die Sonnen Straal vnd Glanz / die sie durch das Fenster empfänget? Oder wann sich die Wolcken berühren / sie machten die Regen / wer wolts nicht verlachen. Es ist mir ganz wol bewußt das die Wasserbächlin nit von den Canalen oder Rinnen / auch nit die Wore des Verstandts vnd Weisheit von der Leffen oder Zähnen (ob gleich die liebliche Empfindlichkeit ferner nicht berürt) entspringen vnd herkommen. Wann ich was lobswürdig in den Heyligen sehe / so sehe ich durch das klare hälle Licht der Warheit den behämpften einen andern erscheinen / einen andern seyn: Vnd ich lob GOTT in seinen Heyligen. Nicht das Lob des Pensel vnd Federn / machet das Gemähl oder Schrift behämpft / nicht darumb vnd wegen herrlicher Zungen oder Leffen / ist gut die Red.

Prouerb. 28.

Serm. 13. in Cant.

Aber wie dise / also ist durchaus die vil mehr ein Instrument vnd Werkzeug der Tugend / dann ein Ursach / vnd gewislich nit die einige / fürnemme vnd principal Ursache: soll derhalb sich allein nicht loben / auch nicht principaliter vnd fürnemblich / es wolle dann jemandt GOTT einen öffentlichen Krieg anbieten. Von diesem schändlichen Lafter des eytelen Prachtes vnd Hochmuths / haben wir oben am dritten Sonntag nach der heyligen drey König / im dritten Theyl / am 30. Blat. Item am 4. Sonntag in der Fasten im 6. Theyl / am 395. Blat / weitläuffiger gehandelt / welches hieher kan gezogen werden.

Aufflegung des vierten Theyls dieses Euangelij.

Der offne Sünder aber fund von fern.

Iser Locus moralis ist ein Christliche Lehr zu Vnderweisung des Sünder / er solle vor allen Dingen sein Essend erkennen / vñ den armuthseligen Stand der Sünd / darinnen er ist bekennen. Dann diser grosse offne Sünder / stunde darumb von fern / vnd dorffte zum Heyligthumb GOTTES nicht nahe hin zu gehen / weil er sich demütiglich vnd warhafftig von GOTT weit seyn / vnd von ihm vmb vil abgewichen / erkennete. [Der Gerechte schuldiger sich am ersten. [Wann nun der Gerechte demütiglich von seiner Klag anfängt / so soll warlich / vil mehr dis der Sünder thun / vnd dis nicht allein mit Worten / sonder mit der That vnd allen Geberden des Leibs. Ein solcher Anfang der Bekehrung / ist gewesen im verlornen Son. [Er gieng in sich selbs] (das ist) der fern vnd weit / so wol von ihm selbs / der der erste in seines Vatters Haus war / vnd im Stand der Gnaden / als auch von GOTT abgewichen / der trachtet vom Widerkehren) vnd

Ein Vnderweisung des Sünder.

Prouerb 18.

Osee 1.

vnd sprach: [Wie vil Tagelöhner haben vberflüssig Brot in meines Vatters Haus / vnd ich verdürbe hie hungers? Ich will mich auffmachen vnd zu meinem Vater gehen.] Auff solchen Schlag wirdt im Propheten Osee die Bekehrung des Sünders entworfen. Dann als noch der Sünder / mit Wollust zusündigen versectet vnd verblendet / sagte: [Ich will meinen Dülern nachlauffen / die mir mein Wasser vnd Brot / mein Woll vnd Flachs / mein Del vnd Tranck geben] Spricht entgegen der jenig / der den Sünder mit Barmhertzigkeit GOTTES will selig machen / vnd das verloren Schaf suchet: [Siche ich will deinen Weg mit Dorn verflechten / vnd ein Wand dafür machen / daß sie ihren Steig nicht mehr finden wirdt: Sie wirdt ihren Dülern nachlauffen / vnd sie dennoch nicht ergreifen: sie wirdt sie suchen / vnd doch nicht finden (das ist / ich will Hindernuß einwerffen / damit du desto minder / vnd nit ohn Noth sündigest / oder ich will Trübsal schickē / wie dem verlorenen Sohn / der jehund anfieng vor Hunger verderben / oder ich will die Gelegenheiten der Sünden / hinweg schneiden / vnd nehmen) vnd sprechen: Ich will widerumb zu meinem vorigen Mann kehren / bey dem es mir best denn jehund / ergien.] Diser voriger Mann ist allda GOTT / deme in der ersten Erschaffung / wie auch in der andern Widergeburt durch CHRISTVM die Seel / vermählet ist. Von solchem vorigen Mann / erkennet die sündige Seel / im ersten Puncten vnd Augenblick ihrer Bekehrung / daß sie fern vonn sehe / begeret derhalben wider vmbzukehren. Ohne dise Erkandnuß ist das begeren wider vmbzukehren nichts. Die vnbusfertige Sünder die machen vnd erkennen nicht / daß sie fern vnd weyt von GOTT seynd / ja mitten inn ihrem Wollust vnd Sünden / dörfen sie sich bereden / vnd sprechen / es sey ihnen alles sicher vnd ohne Gefahr. Aber da sie zur Bekehrung bewegt werden / vnd zur Besserung ihres Lebens sich beschleßten / sehen sie allererst / daß sie sehr weyt von der Seligkeit seynd / sprechende mit dem Propheten Dauid: [Die Wort meiner Sünde seynd fern von meinem Heyl:] Vnd erkennend disen Spruch Dauids: [Das Heyl ist fern vonden Sündern.]

Psal. 21.

Psal. 118.

Wann jemandt in ein Graben oder Grabert fälle / so ihm nichts widerfahren / gedüncke in die Sach stehe gar wol: Aber da er widerumb herauf begert / vnd nit wol kan / da siche er allererst / daß er an einem bösen Ortz ist / schreyet vmb Hilff / vnd erkennet allda sein Ellend. Die erste Staffel zur Buß vnd Poenitencz ist / sein Mißthat vnd Elend erkennen vnd bekennen. Daher Paulus einen Rath gibt / vnd sagt: [Rächet euch selber nit / meine liebsten.] Judas ein Sohn Jacob / ob er gleich wol vnschuldig gewesen / wegen des silberin Bechers / den er im Sack Beniamins gefunden / hat er dennoch sich selbst anlaget / damit er den Fürsten in Egypten bewözge / vnd sagt: [Was sollen wir sagen meinem Herren? GOTT hat die Mißthat deiner Knecht funden.] Der Prophet Osee redet mit dem Israelitischen Volck also / vnd sagt: [Du Israel / bekehre dich zu dem HERRN deinem GOTT / dann du bist vmb deiner Mißthat willen gefallen.] Aber wie sie ihre Bekehrung sollen anfangen / erkläret sich als bald darauff der Prophet / vnd spricht: [Fasset das Wort zu euch / vnd bekehret euch zu dem HERRN / vnd spricht zu ihm: Verzehe vns alle Mißthat / nimb auff das Gut / so wollen wir die Kälber vnserer Lessen opfern.]

Rom. 12.

Exempel.

Genes. 44.

Osee 14.

Judith 6.

Sapient. 11.

Exempel.

Genes. 78.

Die Kälber der Lessen nennet der Prophet demütige Wort / die auß einem reuolgen zerknitschten Herzen kommen / vnd sein Ellend eröffnen. Dann in vnd mit solchen Worten / werden Jung vnd Lessen gleichsam getödtet. [Der Demütigen vnd Sänffmütigen Gebett hat dir allweg gefallen.] sagt die H. Judith. [Dann GOTT thut (sagt der weyse Mann) als sehe er nit die Sünde der Menschen / vmb der Duffertigkeit halben.] Siche mit was grosser Demütigkeit auch die Frommen vnd Gerechten zu GOTT hin zu treten vnd kofien: Weil dem also / kanst du wol für gewiß herauf mercken vnd abnecken / was einem Sünder zuthun gezimt. Da Abraham wolt für die Sodomitier intercediern vnd bittet / sprach er: [Diweil ich hab mich einmal vnderwunden / so laß mich weyter mit meinem Herrn redt / wiewol ich Staub vnd Aschen bin.] Als

Promptuar
Stapleton
TVII
ZZ

wohle er sagen: Her erzürne dich nicht meinet wegen / das ich für andere bitte / dieweil ich selbst ein Sünder bin. Also hat auch gethan Jacob / da er sich forchte vor dem Angesichte seines Bruders Esau: [HERR GOTT / ich bin zu gering aller deiner Barmherzigkeit.] Also hat gethan nicht anderst David / da er sekund in höchsten Freuden vnd Ueberflus der Güter vnd Reichthumb / regierte / spricht er: [Wer bin ich HERR GOTT? Vnd was ist mein Haus / das du mich bis hieher bracht hast?]

Also auch haben sich verhalten die Gesellen Danielis / die wandleten vnd lobeten GOTT in mitten der Flammen: [HERR / du bist gerecht in allen Dingen / so du vns gethan hast / vnd alle deine Werck seynd war / vnd deine Wegrechte / vnd alle deine Urtheyle auffrichtig.] Vnd ja endlich Daniel der Prophet selbst / als er für sich vnd das Volk bitten wöllen / fangt er an mit diser demütigen Beicht vnd Bekandtnis vnd sagt:

Wir haben gesündigt / wir haben vnrecht gethan / wir seynd gottlos gewesen vnd abgefallen / ja wir seynd von allen deinen Gebotten vnd Gerichten abgewichen. O HERR die Gerechtigkeit gehört dir zu / vns aber gehört nichts zu / dann öffentliche Schand.]

Erhebt du / wie fern der von GOTT stehet / vnd wie weit er sich von ihm setzet / der sein vnd seiniger Elend erkennet. Wann nun die Gerechten sich also demütigen / wie kan vnd soll der Gottlos mit auffgerichtetem Haupt stehen können? So nun also die Sül zitteren / wie können sich die Wänd vest vnd steiff geduncken lassen. Wann die Freund vnd Hausgenossen / so erschrocken vnd forchtsam an die Thüren klopfen: mit Was großem Schrecken vnd Zittern sollen dann die ausländischen / die vonn GOTT durch die Sünd abgesondert / zu GOTT kommen? Von solchem demütigen Anfang in der Penitens vnd Buß in Versöhnung mit GOTT / haben wir gehandlet am dritten Sonntag nach der heyligen König Tag / im 8. Theyl / am 165. Blat: Item am ersten Sonntag nach Ostern / im vierden Theyl / am 475. Blat / welches hiehero kan referiert werden.

Auflegung des fünfften Theyls dieses Euangelij.

Wolt seine Augen nicht auffheben gen Himel.

In Christliche Lehr von Schamhafte des Sünders der sich durch Penitens vnd Buß zu GOTT bekehret. Dann weil diser Publican vnd offen Sünder allda von CHRISTO / zu einem Exempel der Bußfertigen / sünge stellt wirdt / so geben alle vnd jede Umstend seines Gebetts / ein Aunderweisung vnd Lehr. Er will derhalben vor Scham vnd Forcht seiner Sünden / seine Augen nicht auffheben gen Himmel / das ist / zu GOTT des Himmels.

Als Esdras für das Volk bettet / gieng sie hin zu GOTT / eben mit solcher Scham / dann sie sagt: [Mein GOTT / ich schäme mich / vnd schewe mich mein Angesicht auffzuheben zu dir meinem GOTT. Dann vnser Missethat ist vber vnser Haupt gewachsen.] Die Sünderin Magdalena / achtet sich vnwürdig das sie ihr Angesicht gegen CHRISTO dem HERREN auffheben solte [stunde hinden zu den Füßen des HERREN.] Der König Manasses / der spricht also in seinem Gebett: [Ich bin nicht würdig das ich vor vile meiner Bosheiten anschawe den Himmel.] Also auch Hieremias: [Wie ein Dieb der an der That ergriffen / zu schanden kompt: Also hat man auch Israel zu schanden gebracht / ja sie vnd ihre Könige vnd Fürsten / ihre Priester vnd Propheten / die zum Holz sprachen: du bist mein Vatter.] Das ist / also solten sie zu schanden werden. Sonst ist so groß deren Buzucht / so groß eitlicher Sünder / (die in ihrer Bosheit verstockt seynd) halbsarigkeit / also das an disen wahr ist / was gemelter Prophet von ihnen anderstwo gesagt: [Du hast ein Hurnstirn / vnd wilt dich nicht mehr schämen.]